

## I. Text:

1 Sic mihi servitium video dominamque paratam:  
 2 iam mihi, libertas illa paterna, vale.  
 3 servitium sed triste datur, teneorque catenis,  
 4 et numquam misero vincla remittit Amor,  
 5 et seu quid merui seu nil peccavimus, urit.  
 6 uror, io, remove, saeva puella, faces.  
 7 o ego ne possim tales sentire dolores,  
 8 quam mallet in gelidis montibus esse lapis,  
 9 stare vel insanis cautes obnoxia ventis,  
 10 naufraga quam vasti tunderet unda maris!  
 11 nunc et amara dies et noctis amarior umbra est:  
 12 omnia nunc tristi tempora felle madent.  
 13 nec prosunt elegi nec carminis auctor Apollo:  
 14 illa cava pretium flagitat usque manu.  
 15 ite procul, Musae, si non prodestis amanti:  
 16 non ego vos, ut sint bella canenda, colo,  
 17 nec refero Solisque vias et qualis, ubi orbem  
 18 complevit, versis Luna recurrit equis.  
 19 ad dominam faciles aditus per carmina quaero:  
 20 ite procul, Musae, si nihil ista valent.  
 21 at mihi per caedem et facinus sunt dona paranda,  
 22 ne iaceam clausam flebilis ante domum:  
 23 aut rapiam suspensa sacris insignia fanis:  
 24 sed Venus ante alios est violanda mihi.  
 25 illa malum facinus suadet dominamque rapacem  
 26 dat mihi: sacrilegas sentiat illa manus.  
 27 o pereat quicumque legit viridesque smaragdos  
 28 et niveam Tyrio murice tingit ovem.  
 29 hic dat avaritiae causas et Coa puellis  
 30 vestis et e Rubro lucida concha mari.  
 31 haec fecere malas: hinc clavim ianua sensit  
 32 et coepit custos liminis esse canis.  
 33 sed pretium si grande feras, custodia victa est  
 34 nec prohibent claves et canis ipse tacet.  
 35 heu quicumque dedit formam caelestis avarae,  
 36 quale bonum multis attulit ille malis!  
 37 hinc fletus rixaeque sonant, haec denique causa  
 38 fecit ut infamis hic deus erret Amor.  
 39 at tibi, quae pretio victos excludis amantes,  
 40 eripiant partas ventus et ignis opes:  
 41 quin tua tunc iuvenes spectent incendia laeti,  
 42 nec quisquam flammae sedulus addat aquam.  
 43 seu veniet tibi mors, nec erit qui lugeat ullus  
 44 nec qui det maestas munus in exsequias.  
 45 at bona quae nec avara fuit, centum licet annos  
 46 vixerit, ardentem flebitur ante rogam:  
 47 atque aliquis senior veteres veneratus amores  
 48 annua constructo sarta dabit tumulo  
 49 et 'bene' discedens dicet 'placideque quiescas,  
 50 terraque securae sit super ossa levis.'  
 51 vera quidem moneo, sed prosunt quid mihi vera?  
 52 illius est nobis lege colendus amor.

Der folgende Text aus Tibull,  
 Elegie 2,4 ist zu interpretieren!  
 Berücksichtigt werden müssen  
 die Leitlinien 2, 3 und 5!  
 Die übrigen Leitlinien sollen als  
 Anregung zur vertieften  
 Interpretation dienen.

Fortsetzung nächste Seite!

App.crit.

*A, V, g: codd. saec. XIV/XV;  $\psi$ : codicum aliorum lectiones; Par.: Parisina Excerpta saec. XI.*  
 1 Sic *A* : Ic *V* : Hic  $\psi$  4 remittit  $\psi$  : remittet *A* 5 nil *Heinsius* : quid *A* 12 nunc *Par.* :  
 nam *A* : iam  $\psi$  29 hic dat *A* : hinc dat  $\psi$  : addit *Postgate* : prebet avaritie causas pretiosa  
 potentum *Par.* 33 victa *g* : incerta *A* 38 hic *A* : sic *Heinsius* : nunc *Broukhusius* erret :  
*Broukhusius* : esset *A*

II. Übersetzung (R. Helm):

- 1 Ja, nun seh' ich, daß Fron und Herrin mir immer beschieden.  
 2 Freiheit der Väter von einst, lebe für immer nun wohl!  
 3 Aber die Fron, die mir ward, ist traurig: Es halten mich Ketten:  
 4 Amor - ich Ärmster, oh weh' - lockert die Fesseln mir nie.  
 5 Hab' ich's verdient, hab' ich nirgends gefehlt: er macht, daß ich glühe.  
 6 Grausames Mädchen, ich glüh'. Fort mit der Fackel, o fort!  
 7 Ach, ich wünschte, ich wär' gegen diesen Kummer gefühllos.  
 8 Wäre doch lieber ein Stein auf einem eisigen Berg.  
 9 Oder ich stünde als Fels, den rasende Stürme umtoben,  
 10 Dran des wüsten Meers brandende Woge sich bricht.  
 11 Jetzt ist bitter der Tag und noch bitterer der Schatten der Nächte:  
 12 Jegliche Stunde ist mir jetzt wie von Galle getränkt.  
 13 Verse auch nützen mir nichts und der Spender des Liedes, Apollo:  
 14 Ständig mit offener Hand fordert sie klingenden Preis.  
 15 Fort denn, ihr Musen, mit euch, wollt ihr dem Verliebten nicht nützen!  
 16 Denn ich verehr' euch ja nicht, Schlachten zu preisen im Lied.  
 17 Künde auch nicht von der Bahn der Sonne, noch wie mit den Rossen,  
 18 Wenn sie den Kreis erfüllt, Luna dann wendet und kehrt:  
 19 Leicht zur Liebsten zu kommen, drum werb' ich mit meinen Gedichten.  
 20 Fort, ihr Musen, mit euch, bringen sie das nicht zuweg'!  
 21 Aber durch blutige Taten soll ich mir Geschenke verschaffen,  
 22 daß ich nicht tränenbedeckt liege am Tor, das gesperrt,  
 23 Oder den Schmuck gar rauben, der hängt in den heiligen Tempeln:  
 24 Dann muß vor anderen ich Venus ja kränken zuerst.  
 25 Sie verlangt ja den Frevel und gibt mir die gierige Liebste;  
 26 Spüre darum auch sie selber die schändende Hand!  
 27 O zum Henker mit dem, der die grünen Smaragde erst sammelt,  
 28 Schneeiges Vlies durch den Saft Tyrischen Purpurs entstellt!  
 29 Er verlockt mit dem Kleide aus Kos und den leuchtenden Perlen  
 30 Aus dem Persischen Meer Mädchen zur Gier nach dem Gold.  
 31 Dadurch wurden sie schlecht; so kam auch die Türe zum Schlüssel,  
 32 Und als Wächter erschien nun auf der Schwelle der Hund.  
 33 Bringst du jedoch einen tüchtigen Preis, besiegt ist die Wache,  
 34 Schlüssel hindern nicht mehr, und auch der Hund ist verstummt.  
 35 Wer von den Himmlischen je einer Geizigen Schönheit verliehen,  
 36 Ach, welch ein Gut hat er doch reichlich mit Bösem gepaart!  
 37 Darum schallt es von Weinen und Zank, das wurde der Anlaß.

38                    Daß Gott Amor bei uns übelbeleumundet nun ist.  
39                    Dir jedoch, die du Verehrer, die weniger zahlen, nicht einläßt,  
40                    Raubten dir Feuer und Sturm, was du an Schätzen erwarbst!  
41                    Mögen die Jünglinge fröhlich bei dir die Flammen dann sehen;  
42                    Keiner gieße dann schnell Wasser hinein in die Glut!  
43                    Oder kommt dir der Tod, kein einziger wird um dich trauern,  
44                    Noch eine Spende vielleicht bei dem Begräbnis dir weih`n.  
45                    Aber, die brav und bescheiden, vor deren brennendem Holzstoß  
46                    Weint man, und hätte sie auch hundert an Jahren gelebt.  
47                    Und manch Alter gedenkt in Verehrung der einstigen Liebe.  
48                    Windet alljährlich ums Mal, das er errichtet, den Kranz;  
49                    Scheidend sagt er dann wohl: "Ruh sanft und selig, von Sorgen  
50                    Frei, und die Erde, sie sei deinen Gebeinen nur leicht!"  
51                    Wahrheit ist, was ich sage; und doch, was nützt mir die Wahrheit?  
52                    Nur nach ihrem Gesetz darf ich ja Amor mich weih`n.